

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Somburger erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.
Bezugspreis
für Bad Somburg v. d. Höhe
einschließlich Beleglohn
Mk. 2.40 durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.65 im Vierteljahr.
Wochenkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern:
neu 5 Pfg., — Alter 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die
Hauptzeile 16 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 30 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die Hauptzeile 20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt
bei späteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Kuhlenstraße 1. Fernsprecher 2.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Novemb.
16.

An der Somme heftiger Artilleriekampf;
schon seitdem feindliche Teilangriffe. An
der russischen Front verhältnismäßige Ruhe.
In der nördlichen Balachai durchbrechen
russische Truppen die Linien des Feindes,
nehmen ihm 2000 Gefangene ab und zwingen
zu schnellem Rückzuge. An der mazedo-
nischen Front wird ein harter feindlicher
Angriff und Durchbruchversuch abge schlagen.

Die französische Krise. Ein Kabinett Clemenceau.

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus
Paris: Mittwochs nachmittag empfing Präsident
Poincaré Clemenceau. Diese Tatsache er-
scheint als das Charakteristikum der franzö-
sischen innenpolitischen Krise. In den Wan-
dungen der Kammer wurde die Nachricht
von der Zusammenkunft der beiden Männer
auch mit großer Leidenschaftlichkeit be-
achtet.

Paris, 15. Novbr. (WB.) Meldung der
Agence Havas. Clemenceau hat den
Auftrag übernommen, das Kabi-
nett zu bilden.

Die gestrigen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 15. Novbr. (WB.)
Mitteil.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei Dant und Nebel blieb die Artillerie-
tätigkeit im allgemeinen mäßig; sie steigerte
sich bei Dürren und in einzelnen Abschnit-
ten des flandrischen Kampffeldes am Abend
zu größerer Stärke.

In erfolgreichen Erkundungsgefechten blie-
ben Gefangene und Maschinengewehre in
unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Keine größeren Kampfhandlungen.

Stanislawa Bielowska.

Wartensroman aus Polens Kampf um die
Freiheit
von Victor Seiling

Er schien zu verstehen, worauf sie hinaus-
wollte. „Feind bleibt Feind, Frau Baronin.“
Auch die wehrlosen Feinde können einem
Ungelegenheiten schaffen. Wenn ich sie
mit meinem Geld unterstütze und sie sind wie-
der bei Kräften — wer bürgt mir, daß sie nicht
wieder mit Bösem vergelten? Und gerade
hier sehen viel. Ein Zettelschen, das sie
schmuggeln, kann uns Tod und Verderben
eintragen — genau wie am Tage der
feindlichen Einweihung der Werke hier. Wis-
sen Sie, wenn mir einmal solch ein Spion
in die Hände geriete — ah, ich würde ihn
drei zermalmen!“

Seine mächtigen Fäuste ballten sich, und
eine Weile war ein Funkeln in Tomas Au-
gen; dann aber nahmen sie wieder ihren ge-
wöhnlichen gutmütigen Ausdruck an. Sie be-
stimmte sich im Stillen. Die Fabel von der
Königin fiel ihr ein, die neben den Franken
Löwen spielt.

Grigolow Sokolow kam spät und müde von
seinen Diensten und wollte schlafen. Stants-
lawa brachte ihm noch das Anliegen der
Königin vor. Sie verschwieg, daß es sich vor-
wiegend um deutsche Verwundete handelte.

„Gut, Schenke der Eule etwas! Wie
viel du? Tausend Rubel? Hier, nimm nur.
Wage dich ja nicht in das Spittel hin-
ein, wo du dich anstecken kannst. Der gute
Paul Wladimirjewitsch könnte heute Abend
mit uns tafeln, wenn er nicht in den verpesteten
Lazaretten herumgekröchen wäre.“

Mazedonische Front.

In Albanien: räumten die Franzosen
Höhenstellungen westlich vom Ochrida-See.
Italienische Front.

Unsere im Gebirge von Jonzaso und
Feltre südwärts vorgedrungenen Abteilungen
stehen in Gefechtsberührung mit dem Feinde.
An der unteren Biade nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 15. Nov. (WB. Amtlich.) Abends.
Im Westen und Osten nichts besonderes.
Im Gebirge heiterste des Brenta-Tales
sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

Berlin, 15. Novbr. (WB.) Dem Trommel-
feuer vom 14. November morgens zwischen
Voelcapelle und der Bahn Opera-Houlers
das bereits nach halbstündiger Dauer wieder
abflaute, folgten keine Infanterieangriffe.
Von gestern Mittag ab schante bei besser wer-
dender Sicht die feindliche Artillerietätigkeit
an der ganzen Front auf. Stadt und
Gegend Dürren erhielten zeitweilig schwe-
ren Beschuß. Dagegen lag starkes Feuer,
verbunden mit heftigen Feuerüberfällen, auf
unseren Stellungen von Voelcapelle bis Keil-
berg. Erst nach Eintritt der Dunkelheit
ließ die Feuertätigkeit etwas nach.

Auf der Front östlich und südöstlich Oern
brachten eigene Stoktrupps eine größere An-
zahl Gefangene sowie Maschinengewehre an
verschiedenen Stellen zurück. Ein vom
Feinde besetztes Blockhaus wurde gesprengt.
Die Stellungen der Engländer in Flandern
haben sich infolge des anhaltenden schlechten
Wetters immer mehr in einen morastigen
Sumpf verwandelt, aus dem sie nun schon in
Monatelangen Kämpfen herauszukommen
versuchen, und in dem die rücksichtslos ge-
opfert Blüte des englisch-kanadischen Heeres
ihre Grab gefunden hat.

Unsere Bombengeschwader belegten aus-
giebig Fourmes und Bahnhof Dünkirchen mit
Bomben. Zahlreiche Explosionen und Brände
wurden beobachtet.

Beiderseits Rheins wurden Versuche meh-
rerer feindlicher Patrouillen unter dem
Schutze des Nebels an verschiedenen Punkten
in unsere Stellungen einzudringen, abgewie-
sen. Zwischen Maas und Mosel beiderseits

Sie dankte ihm. Er wehrte ab. „Wecht
du mich, Täubchen?“ Er gähnte. „Wecht du
mich mit einem Kusse?“

Generalleutnant Sergius Ardacheff hatte
eine Tafel herrichten lassen, die alle erden-
lichen Genüsse der Jahreszeit trug.

„Man kann wirklich meinen, man sitzt
bei Cubat“, rief Grigko, der gut ausgeschlafen,
blendend frisch mit Stanislawa an dem
blumengeschmückten Tisch Platz nahm. Nur
drei Herren von Ardacheffs Stab waren als
weitere Gäste geladen. Nicht einmal den
Quartierwirt Joma Banjesew hatte der
jugendliche General an der Tafel sehen wollen.

„Nur Sie, Stanislawa Bielowska! Ihnen
geht die Kiste, die ich nicht bringen konnte!“
Wohlig streckte er seine in schmalen Pa-
schäften stehenden Beine unter den Tisch.

„Und man muß die Feste feiern, wie sie
fallen. Immer kann es das letzte sein. Ich
habe traurige Nachrichten bekommen. Laf-
sen wir uns die Stimmung dadurch nicht ver-
derben.“

„Sie meinen den Tod von Paul Wladimir-
jewitsch?“

Ein hochgewachsener Tischerle, der seine
siebzehn Jahre sein konnte, schenkte den
französischen Sekt in die Spitzgläser.

„Aber nein!“ sagte Ardacheff. „Unser
Kamerad Gleboff ist gefallen.“

Grigko sprang auf. „Nicht möglich! —
Ja, wie — hat er denn das angefangen?“

Bei Baranowitsch. Und Fürst Ma-
schinski liegt schwer verwundet in einem
Kriegslazarett. Es sind heiße Wochen und
andere Zeichen gekommen, als wir uns im
Frühjahr träumen ließen. Doch Schweigen
wir davon!“ Er schwenkte das Glas. „Dem
Andenken des famosen Gleboff, der Gene-

des Rhein-Moselanals und im Sundgau
wurde das feindliche Feuer vorübergehend
lebhafter.

In Italien dringen die Verbündeten un-
aufhaltsam von Jonzaso und Feltre her
nach Süden vor.

Das ganze Gebiet von Rimolano, das
am 13. November von den Verbündeten be-
setzt wurde, war mit modernsten Befestigungen
ausgebaut. Heute befindet sich vom Pasubio
bis zum Jonzo kein einziger Italiener mehr
auf österreichischem Boden, während viele
tausende Quadratmeter reichten italie-
nischen Bodens von den Verbündeten erobert
wurden.

Ungeheurer Verluste der Engländer.

Berlin, 15. Novbr. (WB.) Wie nachträg-
lich festgestellt wird, erlitten die Engländer
bei ihrem fünften Angriff am 10. Nov.
vor unserer Linien nördlich von Passchen-
delle ungeheure Verluste. Die brandenburgi-
schen Truppen, die sich bei der Abwehr des
Angriffes besonders auszeichneten, stellten
allein vor ihrem engen Kampfraum Tau-
sende von englischen Gefallenen fest, und
konnten außerdem eine große Anzahl von eng-
lischen Verwundeten bergen.

Der Materialverlust der Entente in Italien.

Berlin, 15. Novbr. (WB.) Die ungeheure
Niederlage, die die Entente-Einheitsfront in
Italien erlitten hat, wächst sich immer mehr
zu einer der gewaltigsten Katastrophen des
ganzen Krieges aus. Abgesehen davon, daß
alle Zukunftspläne der Entente für 1918
innerhalb von knappen drei Wochen gänzlich
vernichtet wurden, ist der Materialverlust,
den England, Frankreich, Amerika und Ita-
lien Ende Oktober und Anfang November
erleiden mußten, so gewaltig, daß der Ersatz
nur in Monaten und nicht ohne ernste
Schädigung der Versorgung der übrigen Fron-
ten erfolgen kann. Der Riesenverlust an Ge-
schützen von rund 2500 übersteigt den alten
Friedensbestand Italiens und bedeutet für
als eine Viertel Milliarde. Was infolge
an schwerer Artillerie samt Munition. Zur
Bewehrung dieser gewaltigen Geschützmenge
würden allein über zwanzigtausend Pferde
und zur Bedienung mehr als dreißigtausend
Artilleristen notwendig. Die Durchschnitts-
kosten des verlorenen Geschützmaterials be-
laufen sich nach geringer Schätzung auf mehr

sung Maschinisten und auf unsere Rückkehr
nach Pjests mit heißen Kuchen!“

Es dauerte trotzdem geraume Zeit, bis die
rechte Stimmung aufkommen wollte. Schließ-
lich tat der Champagner seine Wirkung.
Grigko Sokolow sang:

„Wie Weizen blond beines Haars Pracht.
Keine hat mir wie du gelacht,
Täubchen Marinka.“

„Ach Unsinn! Stanislawa hab' ich zu fangen!
Der Treuen nach der Untreue! Du bist meine
Frau, Schatz, bist mein angetrautes Täub-
chen. Sind wir wieder zuhause, dann halten
wir Hochzeit. Sie sind Trauzeugen, meine
Herrschaften. Geben Sie mir Ihr Ehren-
wörtchen darauf! Ihr kleines Ehrenwort!
Und nun trinkt Täubchen Stanislawa!“

„Halt!“ rief General Ardacheff. „Nehmen
Sie mir nicht die Rede vorweg, Grigko! Auf
Ihre coeur-dame muß ich die Gläser klingen
lassen.“ Und er sagte, der Amazone der
Lüste und getreuen Begleiterin von Seiner
Majestät glorreichem Flieger ein paar Worte
in seiner überschwänglichen Art.

Stanislawa Bielowska dachte entschwun-
dener Zeiten. Die Adresse auf dem Briefe des
Deutschen, den ihr die Königin anvertraut
hatte. Die rechte hatte in welchem Verstande
gesteckt. Nun wußte sie, wer der tapferere
Offizier war, dessen Augen ihr gedankt hat-
ten! O, sie vergaß nicht so leicht einen Namen!
Kein Zweifel, es war der Sohn des greisen
Gelehrten, den ihr der spielerische Zufall
heute nahegerückt hatte. Heute dankte ihr der
Sohn, einst hatte sie dem Vater von Herzen
für ein aufrichtiges Wort gedankt. „Einer
namenlosen Heldin will ich gedenken, wenn
wir den Sieg erkämpft haben“ — sie ertör-
nete sich jedes Wortes, das sie in der C3

die Verbündeten einen ungeheuren Zuwachs
der Eroberung von den Riesenmengen an
Munition, die Cadorna für die 12. Jonzo-
Offensive aufgeschlappt hatte, an Werten
verloren ging. läßt sich nicht annähernd
schätzen. Dazu kommen die unübersehbaren
Zahlen an Maschinengewehren, Minenwer-
fern, Gasmasken, Bagage- und Automobil-
kolonnen, Gewehren und sonstigem Kriegs-
material.

Vorsicht-Begeisterung.

Rom, 14. Novbr. (WB.) Meldung der
Agenzia Stefani. Nachrichten von der Front
melden, daß das Eintreffen der alliierten
Truppen in der Operationszone lebhaft Be-
geisterung bei den Truppen und der Zivil-
bevölkerung hervorrief.

Wirtschaftliche Hilfe.

Der „Rossischen Zeitung“ zufolge hat die
italienische Regierung den Präsidenten Wil-
son um schnelle wirtschaftliche Hilfe ge-
beten. Oberst House wird von London nach
Rom reisen, um die Zustände in Italien aus
eigener Anschauung kennen zu lernen und
dem Präsidenten Bericht zu erstatten.

Die Alliierten-Konferenz.

Berlin, 15. Novbr. (Priv.-Tel.) Die „Voll-
stg.“ meldet aus Amsterdam: Wie aus Lon-
don gemeldet wird, verläutet bei den Entente-
diplomaten in London, daß Italien die Frie-
densfrage als Hauptpunkt der Pariser Kon-
ferenz zu behandeln wünscht. Nur Amerika
und Frankreich dürften wahrscheinlich dage-
gen sein. Es soll eine geheime Konferenz
stattfinden, um diese Frage zu regeln.

Cadorna soll sich doch noch haben bewegen
lassen, Italien in dem Alliierten-Kriegsrat
zu vertreten.

Wie verschiedene Blätter aus London
gemeldet wird, soll die Pariser Konferenz,
die am 16. November stattfinden sollte, we-
gen der Kabinettskrise in Frankreich auf un-
bestimmte Zeit verschoben worden sein.

d'oro mit dem Deutschen getauscht hatte.
Und der Entschluß kam ihr, dem Briefe einige
Zeilen hinzuzufügen, sobald sich Gelegenheit
bot. Sie wollte genau hinzusehen, wie sie
das Lazarett zu Westschow angetroffen
hatte. Das sollte dem bangenden Vater die
Sorgen nehmen. Und unter diese Zeilen —
das wußte sie jetzt auch! würde sie nur die
Worte schreiben: „Die „Ramenlose aus der
C3 d'oro, die bald ihre letzte Arbeit getan
hat.“

„Du gehst natürlich sehr bald wieder nach
Petrograd, Grigko, du Glückspilz?“ fragte
der Generalstabsadjutant Schischerbatow.

„Nun, man hofft es wenigstens.“ Grigkos
Stimme klang weinlicher. Er war es nicht
gewohnt, viel zu trinken. Seit er als Flie-
ger im Felde zu tun hatte, hatte er dem
Alkohol abgeschworen. Aber diese Entsa-
dung bei Sergius Ardacheff war eine Aus-
nahme. Längst hatte er einen roten Kopf.

„Mit den neuen Maschinen muß ich noch
einmal dran. Eigentlich sind es nur Probe-
flüge, aber wir zeigen uns dabei über den
feindlichen Linien. Sie denken jetzt schon,
unsere Maschinen sind eingetroffen. Man
kann es ja nicht leugnen, sie sind uns in der
Luft überlegen.“

„Aber nur an unserer Front! Was wollen
sie gegen die Engländer? Da hat ein Lord
gelagt, in kurzer Zeit würden die britischen
Flieger den Himmel verdunkeln. Wie die
Hornissen werden sie auschwärmen.“

„Und wir bekommen Franzosen zur Hilfe.“
„Wir haben genug von diesen Flugrednern
in unserem Hauptquartier. Führen sie nicht
schon überall das große Wort. Muß das
sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Stegemann über die Lage.

Bern, 14. Novbr. (WB.) Stegemann schreibt im „Bund“ zur Kriegslage:

Die seit dem Abgang französischer Divisionen nach Italien in die Gräben gezogenen amerikanischen Kräfte sind offenbar sämtlich auf der Vogelfeindt eingeleitet worden. Sie wurden von den Deutschen im Abschnitt des Rhein-Marne-Kanals, also vor Toul im Abschnitt von Thann und in der Velfort-Senke festgesetzt. Sie sind demnach nicht nur an einer Front eingeleitet worden, die seit längerer Zeit als ruhig gilt, sondern auch dorthin gebracht worden, wohin sie aus den Lagern von Commercy, Belfort und Besançon am schnellsten gelangen konnten. Hat Vershing infolge der Notlage der Italiener sein ganzes Armeekorps in die Gräben legen müssen, so ist das für die weitere Aufstellung und die Ausbildung amerikanischer Kontingente sehr mißlich. Viel wichtiger ist indes die Frage, in welchem Maße sich Frankreich verpflichtet, um in Italien zum Rechten zu stehen. Wenn es tatsächlich seine ganze sorgfältig geübte, zusammengehaltene strategische Reserve, darunter seine besten afrikanischen Truppen, nach Italien warf, während England nur eine kleine Streitmacht absandte, und dafür weitere Anstrengungen in Flandern und im Artois unternimmt, wird die Einheitsfront im Westen auf Frankreichs Kosten durchgeführt. Die strategischen Folgen werden nicht lange auf sich warten lassen. Die Einheitsfront der Alliierten entbehrt heute noch eines rasch und bestimmt handelnden Oberbefehls, denn die Einsetzung eines vierköpfigen gemeinsamen Oberkommandos ist keine Lösung im Sinne der Vereinheitlichung und Vereinfachung der Operationen. Fest steht jedoch, daß das italienische Oberkommando bedeutend an Einfluß einbüßt und der italienische Feldzug kein Feldzug Italiens mehr ist.

Rußland.

Berlin, 15. Novbr. (Privattelegr.) Der „Kosakenzeiger“ meldet aus St. Petersburg: Die Telegraphenverbindung von und nach Rußland ist gänzlich abgebrochen.

Berlin, 16. Novbr. Wie der „Kosakenzeiger“ von der Schweizer Grenze berichtet, meldet der „Daily Telegraph“ aus Petersburg, die Soldaten des Militärbezirks von Petersburg verlangten den sofortigen Frieden. In den Vororten von Petersburg zogen sich keine Truppen Kerenskis.

Dagegen meldet Hadas aus Petersburg: Mittwoch früh sind in Petersburg die Truppen Kerenskis einmarschiert, die zu den Bolschewikis übergegangen waren. Von einem Siege Kerenskis meldet auch die Hadasdepesche nichts.

Der Geekrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 16. Novbr. (WB. Amtlich.) Neue U-Boosterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 13 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein

großer Dampfer mit Erzladung, der aus Geleitung herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 14. Novbr. (WB.) Amtliche englische Meldung. Ein englischer Zerstörer und ein kleiner Monitor wurde durch ein feindliches Unterseeboot versenkt, während sie im Zusammenwirken mit der Armee in Palästina operierten. Von dem Zerstörer werden 7, von dem Monitor 26 Personen vermißt.

London, 14. Novbr. (WB.) Amtliche englische Meldung. Am 12. Novbr. kamen einige deutsche Zerstörer aus ihren Stützpunkten unter dem Schutz ihrer Küstenbatterien und feuerten einige Salven auf unsere Patrouillenschiffe. Keines von diesen wurde getroffen. Das Feuer wurde sofort erwidert. Die Deutschen zogen sich sofort unter dem Schutz ihrer Küstenbatterien zurück. Unsere Patrouillenschiffe nahmen darauf sofort ihre Tätigkeit wieder auf. Vorfälle dieser Art ereignen sich täglich und hören in keiner Weise die Aufrechterhaltung und Wirksamkeit unseres Patrouillendienstes. Daher wird über sie nicht berichtet.

Notiz des WB.: Wir verweisen auf den amtlichen deutschen Bericht vom 13. Novbr.

Berlin, 15. Novbr. (Privat-Tele.) Das erste amerikanische Einheitsgeschiff „War Clover“, welches am 20. 9. mit 8000 Tonnen nach Malta in See gegangen war, ist bereits am 19. 10. kurz vor seinem Eintreffen an dem Bestimmungsort vernichtet worden.

Spionage in der Schweiz.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Genf: Nach einer hiesigen Blättermeldung ist in Bern eine Spionageangelegenheit aufgedeckt worden. Angeklagt sind 5 Schweizer, darunter ein Sergeant, die einer ungenannten ausländischen Macht Spionagedienste zur Vorbereitung eines eventuellen militärischen Planes gegen die Schweiz geleistet haben sollen. Ein Angeklagter beging im Berner Gefängnis Selbstmord.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Novbr. (WB.) Der Preussische Landtag, der heute wieder zusammengetreten ist, nahm in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betr. Weiterverlängerung der Geltungsdauer der Verordnung über Sicherstellung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer vom 7. Juli 1915 an und genehmigte ohne Erörterung einige Verordnungen betr. Änderung von Amtsgerichtsbezirken, Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammermitglieder und der Beisitzer des Oberlandesgerichts in Knappschafftsangelegenheiten in Berlin und des Knappschafftsgerichts zu Breslau sowie über den Erwerb von Reichs-Kriegsanleihe. Der Gesetzentwurf betr. Firma und Grundkapital der Seehandlung wird der verstärkten Haushaltskommission überwiesen, ferner eine Reihe von Anträgen betr. Erhöhung der

Prüfungszulagen an Beamte, Lehrer und Angestellte. Die vom Herrenhaus in veränderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwürfe betr. Errichtung von Schatzungsämtern und betr. Förderung der Stadtschattenskommission überwiesen. Der Antrag Friedberg und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfes über die Befreiung der Disidentenlinder vom Religionsunterricht wird nach längerer Debatte mit den dazu gestellten Änderungsanträgen an die Unterrichts-kommission überwiesen. Der Antrag Friedberg. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Kleine Vorlagen, Anträge.

Stadtnachrichten.

Geistliche Musikaufführung in der Erlöserkirche. Dem vaterländischen Frauenverein ist es geglückt, den wohlbekannten Dessloffen Kirchenchor für ein Konzert in der Erlöserkirche am 9. Dezember zu gewinnen. Weit über seine Vaterstadt Frankfurt hinaus ist der Name dieses Chores bekannt. In diesem Frühjahr erhielt er die ehrenvolle Aufforderung in Berlin bei dem Brahmsfest mitzuwirken. Der Frauenchor erglänzte dort den allergrößten Beifall und bewies dort von neuem, daß er unter den deutschen Frauenchören an erster Reihe steht. Adolf Weismann sagt in seiner Besprechung in der B. Z. am Montag: Dieser Dessloffen Frauenchor hat nicht seinesgleichen. Die bewährte Dirigentin und Leiterin des Chores, Frau Elsa Dessloff und ihre Damen erklärten sich in der liebenswürdigsten Weise bereit, hier der guten Sache zu dienen. Der Ertrag ist für die Weihnachtserleichterung der Kinder in den hiesigen Kriegskrippen und Schulen sowie für die Vermundeten der hiesigen Reservelazarette bestimmt. Wir hoffen, daß die seltene Gelegenheit so hervorragende Musik zu hören und der gute Zweck recht zahlreiche Besucher in das Konzert führen wird.

Evangelische Gottesdienste für erwachsene Taubstumme. Die nächsten Gottesdienste für erwachsene Taubstumme sollen stattfinden: 1. am Sonntag, 2. Dez. (1. Advent) 1917 zu Nordhofen in der Kirche, nachmittags 2 Uhr, mit Abendmahl, durch Herrn Pfarrer Gout zu Nordhofen; 2. am Sonntag, 9. Dez. (2. Advent) 1917 zu Camberg in der Kirche, nachmittags 2 Uhr, mit Abendmahl, durch Herrn Pfarrer Kaiser zu Camberg; 3. am Sonntag, 16. Dez. (3. Advent) 1917 zu Herborn im Chor der Kirche im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst 11.30 Uhr, mit Abendmahl, durch Herrn Dekan Ernst in Idstein; 4. am Sonntag, 23. Dez. (4. Advent) 1917 zu Wiesbaden im Konfirmandensaal der Lutherkirche, nachmittags 2.30 Uhr, mit Abendmahl, durch Herrn Dekan Ernst in Idstein.

Kurhaus-Theater. „Die spanische Fliege“, Schwanke in drei Akten von Ernst Bach und Karl Arnold.

Ein solches Stück ist zu einer Sonntagsvorstellung wie geschaffen. Dabei kann das lauchstige Publikum auf seine Kosten kommen. Allerdings muß dann das Spiel

ein ganz anderes Aussehen haben wie gestern. Herr Georg Land (Heinrich Meisel) und die Damen Johanna Korr (Frau Korr) und Elise Heuchel in ihrer kleinen Partie als jenseitige und flotte Marie rissen die Aufführung heraus. Sie bewiesen gebieterischen Können und gestalteten ihre Rollen hübsch und vornehm. Auch Herr Max Sandhagen bei der Rollenverteilung seine Sprechleistung nicht als Erfolg kuchen kann, jedoch als Klinker daß er ein gewiegter Schauspieler ist. Die übrigen enttäuschten durchweg mehr oder weniger, am meisten Herr Dr. Jule Heim, von dem füglich mehr zu erwarten war, und der auch mehr geben kann, als er gab. Er war alles, nur kein Rechenmeister, und hätte gleichermassen einen guten Prüfling mit tadellos bekannten Reklameworten einen lebemannischen Studenten abgegeben, der noch halb im Tadel auf die Freierlei gelacht. Mit Rollen, die einem so schlecht liegen, verdirbt man sich seinen guten Namen nicht. Kelly Wallisch, die ihrem Partner in bis zur Schulterhöhe reicht — man stelle sich das Paar vor! — brachte eine Paula auf die Bühne, an der der Mund und die Hände selbstenförmig waren. Wenn man mit den Händen auf der Bühne reden könnte, wäre ihre Sprache vielleicht deutlicher gewesen. Ingeleitet war es bei Fräulein Maritta Wallisch (Wallisch). Sie spricht recht hübsch, muß aber große Mühe geben, die im Anfangstun liegende Steifheit zu beseitigen. Ein etwas Herzhaftigkeit wird's nehmen. Herr Guido Albert spielte den einige Minuten auf der Bühne erscheinenden Gottlieb Wallisch gut; die Herren Albert Schmidhoff, Martin Haas und Hans Werthmann blieben auf der Grenze eines nicht allzu guten Turmschritts, Frau Elisabeth Haas (Frau Meisel), noch weit hinter dieser.

„Die spanische Fliege“ ist schon viel zu besser gegeben worden und wird noch besser gegeben werden. Die Würde der Vorstellung lag in der Kürze, die allerdings so bedeutsam war, daß sie manchem Fremden verurteilte. — Wir freuten uns mit ihr.

Das Theaterbüro schreibt: Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Wiederholung des Gastspiels des Herrn Julius D. Wald in nächster Woche nicht mehr möglich ist, jedoch der Künstler am morgigen Sonntag zum letzten Male als „Edwin“ in der Operette „Die Clärchenfährte“ auftritt. In der hervorragenden Aufnahme, die diese Operettenfährte am Dienstag hier gefunden hat, darf man für die morgige Vorstellung außer Abonnement daher ein lebhaftes Interesse voraussetzen. Herzlichen Beifall und großen Vollerfolg dürfte am Sonntag Nachmittag wieder die Kinderkomödie „Käpplchen“ bei unseren lieben Kleinen auslösen. Abends findet ebenfalls bei vollständigen Preisen ein „Bunter Operetten- und Opern-Abend“ mit völlig neuem Programm statt. Es wird an diesem Abend neben den Damen Denner und Kuhnke auch die verpflichtete Opern- und Operettenfährte Fräulein Hella Welter erstmalig in einer Abendvorstellung vor das hiesige Publikum treten. Zweifelloß dürfte sich die junge Dame, die über eine prächtige Stimme verfügt, großen Beifall erringen. Dieser zweite Abend

Eine Reise an die Westfront im Sommer 1917.

Von Glaser-Obermeister Carl von der Emden, Vorsitzenden des Hauptausschusses der Frankfurter Handwerker-Vereine.

An der Kommandantur vorfahrend wurden wir von einem Generalstabshauptmann, unserem Führer von der neuen Heeresgruppe begrüßt. Auf dem Marktplatz spielte die Kapelle des Giechener Kaiser-Regiments, aber es war uns nicht vergönnt, lange ihren Vorträgen zuzuhören, denn uns erwartete andere Genüsse. Wir besuchten das große Kino, in dem hunderter Abend war. Zauberkünstler, Sänger, Deklamatoren wechselten in bunter Folge, alle des Beifalls der dankbaren Feldgrauen sicher, die ein Stündchen der Unterhaltung nach dem wochenlangen strengen Einerlei des Dienstes hoch zu schätzen wissen.

Ein ereignisvoller Tag lag hinter uns. Ziemlich ermüdet von dem vielen Gesehenen und den vielfachen Eindrücken folgten wir der Einladung des Chefs des Generalstabes der Heeresgruppe, den Tag in angeregter Unterhaltung mit den Herren vom Stab beschließend. Die ganze Nacht hindurch hörten wir das schwere Geschützfeuer vom Chemin des Dames.

Kaum dämmerte der 12. August herauf, als ich mich erhob und nach meiner Gewohnheit einen Spaziergang durch das Städtchen unternahm. Von den 15 000 Friedensbewohnern sind noch 6000 anwesend. Es war Sonntag, die Vögel zwitscherten in den Zweigen, die Sonne vergoldete die Gipfel und wenn der Geschützdonner nicht herüberhallte, könnte man sich im Frieden wähnen. Die Stimmung litt aber, als an der Straßenecke ein militärischer Polizist auftauchte, der den Stahlhelm auf dem Kopf trug. Bei einer

Unterhaltung mit ihm entpuppte er sich als ein Sohn unserer Provinz, aus dem Städtchen Camberg im goldenen Grund. Er wies mir den Weg zum deutschen Barbier. Zwei Garnisondienstfähige, ein Berliner und ein Kasseler, warteten mit dem üblichen Schwung als Verschönerungsstätte.

Unter Führung unseres Hauptmannes vom Generalstab besichtigten wir alsdann das Städtchen und seine Sehenswürdigkeiten und die dort geschaffenen militärischen Einrichtungen, vom Kommando waren uns zu diesem Zwecke Wagen bereitgestellt worden.

Wir begaben uns zunächst zur Zitadelle. Der Kommandant begrüßte uns auf das freundlichste, um uns dann durch das mächtige Gebäude zu führen. Wir stiegen bis auf das Dach, wo eine Menge von Drähten gespannt sind, auf welchen Brenneisen festgetrocknet werden. Vor der Türe des Bodentraumes steht ein Posten. Es waren im Dachgeschosse viele am Tag zuvor eingebrachte

französische Gefangene

untergebracht. Sie machten einen jämmerlichen Eindruck. Zitternd und ängstlich saßen sie auf ihren Betten, hatten sie doch die Meinung, sie würden in kurzer Zeit erschossen, wie ihnen von ihren Offizieren eingeprägt wurde. Unser Pfarrer Gander versichert den Gefangenen, daß ihr Leben nicht bedroht sei, eine Volksschaft, die sie mit stichtlicher Erleichterung aufnehmen.

In einem Nebengebäude befinden sich die Arbeitsräume des Generalstabes der Heeresabteilung. Ein Schild über dem Tor befiehlt uns, wen und was wir in diesem Gebäude antreffen. Es lautet: Chef des Generalstabs, Zimmer 1 Fernsprekmachine, Fernsprekzentrale, Steindrucker. Hier werden Pariser Maschinen der Firma J. Dureau von deutschen Händen bedient. Im Kartenzimmer befindet sich eine Sammlung von

Karten der in Frage kommenden Geländeausschnitte im Maßstabe 1:25 000. Diese Karten, in der bekannten Klarheit unserer Generalstabskarten hergestellt, zeigen jeden Weg und Etage, jede Wohnstätte und selbst den kleinsten Bach. Die Kartenammlung wird vervollständigt durch Fliegeraufnahmen, die aus einer Höhe von 4 bis 5000 Meter aufgenommen sind. Mit aufrichtiger Bewunderung verließen wir diesen Ort deutschen Fleißes und maderer Arbeit.

Wir begaben uns nunmehr zur Kathedrale, einem lebenswürdigen Baudenkmal früherer Jahrhunderte. Kostbare Glasgemälde, Holzskulpturen und andere herrliche Schmuckstücke stellen einen nach einigen Millionen zu bemessenden Wert dar. In einem Alkoven haben unsere Behörden ein Arbeitszimmer eingerichtet, in welchem die arbeitende Bevölkerung respektiert wird. Die Kardiatsel weist einen Krankenbestand aus 1. August 106 Personen, 5. August 63 Personen, 10. August 72 Personen. Es ergab sich daraus die erfreuliche Tatsache, daß der Gesundheitszustand anfangs August bedeutend in der Besserung war. Wir besuchten ein Warenhaus, welches als Quartier für 500 Mann eingerichtet war; die Matratzen waren wie anderwärts mit Holzwohle gefüllt.

Eine deutsche Kaffeestube

Liefert zum Preise von 5 Pfennigen die Tasse täglich bis zu 1800 Tassen wohnschmedenden Kaffees. In der großen Küche wird ein schmackhaftes Mittagessen, die Portion zu 50 Pfennigen, hergestellt. Wir haben noch manche Einrichtung, die bestimmt ist, dem Wohlbehagen unserer tapferen Feldgrauen zu dienen, wenn sie aus dem ermüdlichen gefährlichen Grabendienst zur kurzen Ruhe hier einkehren.

Auf der Straße hatten wir die Freude, wieder einen Landsmann begrüßen zu können. Major Loehndorf, unser früherer Stadt-

verordneter, trug uns Grüße an die Heimat auf. Wir gingen nach der sehenswerten Erlöserkirche. Gerade war der Militär-gottesdienst beendet. Mit würdevollem Schritt marschierten die Abteilungen unserer Soldaten an uns vorüber. Kraftvolle, trohige Kriegsmänner, die unter dem Stahlhelm unschrotenen Augen hervorblitzen ließen.

Die Werkstätten des Wirtschaftsausschusses erweisen sich als höchst vielseitige Betriebe. Am Eingang ist die Kartenkontrollstation, wie bei unseren großen Industrieanlagen. Gefertigt werden hier alle zum Baue notwendigen Zubehörsstücke als Türen, Fenster usw., auch werden vielerlei Modelle des Art hergestellt. „Was ist ein Beschäftigter?“ fragte sich ein Beobachter aus Offenbach, der mich gleich fragte, was ich hier zu schaffen hätte, da hier doch keine Regatta sei. Seine nächste Frage galt dem „Beschäftigten“, dessen zukünftige Herstellung zu jener Zeit noch keine Gewißheit herrschte.

Wie bereits erwähnt, war das Städtchen mit 11666 belegt. Unser Hiersein wurde unter den Soldaten bald bekannt, viele Soldaten fanden sich ein. Zu unserem Herrn Pfarrer kamen zwei Soldaten, die von uns die Kommunion erhalten hatten. Leider hatten wir kaum Zeit, mit unseren Landsleuten viel Worte zu wechseln, da es noch zu tun zu befehligen gab.

Wir besuchten vor der Mittagspause den schönen Ehrenfriedhof und ein zu einem Laagerzeit eingerichtetes größeres Schulhaus. Nach Tisch fuhren wir mit den Kraftwagen nach der Wohnkaserne des Armeekorps. Eine große Anzahl Französinen aller Stände hielten hier mit Waschen, Nähen, Plätten usw. beschäftigt.

(Fortsetzung folgt.)

9

Hoffriseur Kesselschläger's

Abteilung für Schönheitspflege.

Bad Homburg

Louisenstraße 87

Enthaarungs-Behandlung

Unschädliche vollständige Beseitigung lästiger Haare
Fingernagelpflege, Fußpflege. — Kopf- und Gesichtsmassage.
Neueste Neuheiten: Schöne Augen durch Original-Augenlaser.
Sonnenschutzmittel zur Beseitigung der Gesichtsfalten, Krähenfüße etc.

Zuverläss. Alleinmädchen oder Monatsfran

zu 2 Personen für 8—11 Uhr
gesucht. (4-08)
Ferdinands-Platz 18 I.

Schön möbliertes Zimmer
an d. Fräulein billig zu verm.
4502a Hainstraße 11 II. Stk.

„Dermotherma“

Bewährtes Mittel gegen Hautkälte.
Gegen kalte Füße und zur Berührung des Erfrierens der
Ohren, Finger, Beine usw. In Tuben zu Mark 2 50
Medizinal-Progerie Carl Aech,
gegenüber dem Kurhaus.

Wohnungs-Anzeiger.

Sofort zu vermieten

3 Zimmerwohnung mit Küche
im 1. Stock, (Sonnenseite, freie
Lage) möbliert oder unmöbliert mit
Gas, elektr. Licht, Bad, Balkon und
Gartenbenutzung, sowie auch im
Parterre 2—3 Zimmer mit Küche
(unmöbliert.) Zu erfragen zwischen
12 und 4 Uhr. 4181a

Ferdinandsplatz 14, II

Eine schöne
3—4 Zimmer-Wohnung
im ersten Stock zu vermieten.
4728a Obergasse 5.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
im 1. Stock mit Balkon, Gas,
elektr. Licht und sonstigem Zube-
hör per 1. Dez. zu vermieten.
2681a Elisabethenstraße 29.

Eine 3- und 2-Zimmerwoh-
nung im 2. Stock zum ersten
Dezember zu vermieten. 2904a
Joseph Kern, Louisenstraße 67

Hochpart. Wohnung
6 ger. Zimmer, gr. Diele, Bad
und allem Zubehör, Heizung, schöne
ruhige Lage zu vermieten 3883a
Landgrafenstraße 34.

Zum 1. Dezember eine
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. 4319a
Kindische Stiftstraße 11.

Zu kaufen gesucht:
elektr. Schreibtischlampe
gut erh. Kinderbettstelle u. Stühlen
Angebote unter G. 4572.

Schöne

3 Zimmerwohnung
mit Küche und Mansarde im 1. Stock
zu vermieten. 4022a
Zu erfragen Rindorferstraße 84.

Landgrafenstraße 12
ist zum 1. April 1918 eine drei
bzw. 4 Zimmerwohnung im
Parterre oder 1. Stock zu vermieten.
4334a Näheres Höhestraße 18 I.

Elisabethenstraße 13
ein Zimmer mit Kammer, Küche
und Zubehör an ruhige einzelne
Person zu vermieten. (2262a)

Elisabethenstraße 52
(am Kurgarten) gut möblierte
Zimmer zur Kur oder aufs Jahr
ev. mit Pension zu vermieten.
2849a

2 Zimmerwohnung
zu vermieten. Orangeriegasse Nr. 2
Näheres 3838a
Elisabethenstr. 23.

Schöne 2998a

3 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht, abgeschloss.
Vorplatz und allem Zubehör zu ver-
mieten. Wallstraße 33.

Schöne 2 Zimmerw.
mit Gas u. Wasser per 1. Dezbr.
zu vermieten. 2741a
Burggasse 11.

Schön möblierte Zimmer
mit elektrischem Licht, in guter Lage,
zu vermieten.
Louisenstraße 64
3058a

Suche

für die Sommermonate
möblierte Wohnung
mit Küche, Zubehör und Mädchen-
gehilf. Angebote mit Preisangabe
sofort unter J. 4575 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Einfach möbl. Zimmer
eventl. mit voller Pension sofort
zu vermieten. 4747a
Bäckerlei 5. Nöu,
Louisenstraße 28.

Einfach möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und Dauerbrand-
ofen zu vermieten. 2531a
Dorotheenstraße 7.

Kleines
Geschäftshaus
mit Wohnung ist bester Lage
sofort zu vermieten. 3861a
Näheres J. Fuld, Senfstr.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör sofort zu vermieten.
3819a Gengenheim,
Homburgerstraße 12.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör in feiner Lage
an ruhige Leute billig zu vermieten
Näheres Immobilien-Agentur
Heinrich Kleindienst,
4512a Telefon 782.

Kleines
Geschäftshaus
mit Laden und Hofraum (Eckhaus)
Familienverhältnisse halber sofort
billig zu verkaufen. 3331a
Näheres J. Fuld, Louisenstr. 28.

Freundliche kleine
Mansardenwohnung
an einzelne Person zum 1. Dezember
zu vermieten. Zu erfragen 3776a
Höhestraße 9 Hinterhaus.

Eine schöne
2 Zimmerwohnung
im 2. Stock und eine möblierte
Wohnung im Parterre, bestehend
aus 3 Zimmern, zum 1. April 1918
an kinderlose Leute zu vermieten.
Studentenweg 16.
3584a Zu erfragen part.

Schöne, große
2 evtl. 3 Zimmerwohnung
der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
sofort zu vermieten. 4578a
Oberurselerpfad 18.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör an ruhige Leute
zu vermieten. 3868a
Frankfurterlandstraße 43.

Große
2-Zimmer-Wohnung
mit Veranda für 25 Mark monatl.
zu vermieten. 3159a
Hofmaier-Karl Pepper.

Schön möbliert. Zimmer
in freier Lage und schattigem
Garten preiswert zu vermieten.
675a Dietrichheimerstraße 5.

Eine schöne
3 Zimmerwohnung
im Hinterbau nebst allem Zubehör
am 1. Dezember oder auch früher
zu vermieten. Näheres 4317a
Obergasse 15.

: Selten günstige Gelegenheit! :
Villa

enth. 11 Zimmer und sonst. Zube-
hör weggangs- und Familienverhält-
nis halber sofort für den Hypothe-
tenpreis zu verkaufen. Ernst. Re-
fektionen erhalten Auskunft durch
4691a J. Fuld, Senfstr.

2 kleine Wohnungen
an ruhige Leute zu verm. 3342a
Näheres Kindische Stiftstraße 38

Eleg. möbl. 2-3 Zimmer
mit oder ohne Küche in Einfami-
lien-Villa zu vermieten. 4429a
Gymnasiumstraße 9.

Schlaf- und Wohnsalon
zu verm. an 1 Herrn oder eine
Dame zu 60 Mark monatl. Haltestelle
der Elektr. 1 Minute entfernt. Mondel
od. Frankenstr. in Gartenvilla 4124a
Frankfurter Landstr. 98.

Schöne große
5 Zimmerwohnung
mit allem Komfort großer Garten
sofort zu vermieten. Offerten unter
D. A. 3490a Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleine
3 Zimmerwohnung
zu vermieten. 2826a
Näheres in den Mittagstunden
Mühlberg 12.

Brendelstraße 38
ist eine 4 Zimmerwohnung mit
allem Zubehör und Gartenanal.
zu vermieten. 4516a

Gut möblierte
1 od. 2 Zimmerwohnung
(heißbar) zu vermieten. Zu erfrag.
in der Geschäftsstelle ds. Blattes
unter 4645a.

2 Zimmerwohnung
Parterre mit allem Zubehör zu
vermieten. Zu erfragen. 3875a
Baisenhausstraße 11.

Gut möbl. Zimmer
mit und ohne Küche in schöner freier
Lage zu vermieten. 2178a
Landgrafenstraße 38 I.

Schöne geräumige
3 Zimmerwohnung
mit Gas, Wasser und allem Zube-
hör, sofort oder später zu vermie-
ten. Zu erfragen Rindorferstr. 26
3876a Hinterbau.

2 Mansardenwohnungen
für sofort zu vermieten. 3085a
Joseph Kern, Louisenstr. 67.

Schöne 3632a
3 u. 4 Zimmerwohnung
Gas und elektr. Licht in schöner
freier Lage zu vermieten.
Am Mühlberg 21.

6 Zimmerwohnung
im II. Stock mit Bad, Gas elektr.
Licht und allem Zubehör, zu ver-
mieten. 2997a
Barthold, Ludwigstraße 4.

Eine
2 Zimmerwohnung
mit Küche Gas und Wasser so-
fort zu vermieten. 4621a
Rathausgasse 17.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3472a
Dorotheenstraße 14.

3 Zimmerwohnung
mit Gas, Wasser, und Zubehör zu
verm. Schmidgasse 2. (2169a)

Louisenstraße 39.
kleiner Laden billig zu ver-
mieten. (2940a)
Näheres Schmidgasse Nr. 2.

Ein Zimmer
Küche und Zubehör sofort zu verm.
3330a Dorotheenstraße 11.

2 Zimmer und Küche
mit Gas, parterre, zu vermieten
3932a Louisenstraße 74.

3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch
Gaslicht vorhanden. 3834a
Gerecht, Wallstraße 5.

2 Zimmer mit Küche
und
3 Zimmer mit Küche
Bad, möbl. zu verm. 3131a
Ferdinandsplatz 14.

Höhestraße 18
ist die Wohnung in der 1. Etage
mit 5 Zimmern und Zubehör zum
1. April 1918 zu vermieten. 4134a
Näheres bei Kahle, parterre.

Eine
2 Zimmerwohnung
nebst Küche, Gas und Wasser zum
1. November zu vermieten. Zu erf.
4047a Rathausgasse 12.

Große
2 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht u. Wasser
zu vermieten. 2758a
Mühlberg 9 Hinterhaus

3 Zimmerwohnung
mit Küche, Speisekammer, Man-
sarde u. a. Zubehör per 1. Dezbr.
zu vermieten. (2652a)
Corvinus, Saalburg 4.

Riffeleffstraße 11
Hochparterrewohnung
bestehend aus 5—6 Zimmern
mit Bad und allem Zubehör
per sofort oder später zu
vermieten. 3493a

Kleine
2 Zimmerwohnung
mit Küche, Wasser und Gas und
allem Zubehör sofort zu vermieten.
3722a Dorotheenstraße 21.23.

3 Zimmerwohnung
im Vorderhaus zu vermieten.
3745a Louisenstraße 74.

Kleine
2 Zimmerwohnung
zu vermieten. 4010a
Böwengasse 27.
An erfragen Dietrichheimerstraße 13.

Eine
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Balkon und allem
Zubehör aufs Jahr für sofort oder
später zu vermieten. 3775a
Kaiser Friedrich Promenade 37.

3 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht und Gas sofort
zu vermieten. 2785a
Mühlberg 11.

Schöne herrschaftl. Wohnung
Schwedenspfad 4—6 II. St.
5 Zimmer, 2 Mansardenzimmer,
Bad, Elektr. Licht, Gas und sonst.
Zubehör zum 1. 4. 18 zu vermieten.
Zu erfragen 4061a
Schwedenspfad 4-6 part.

Möblierte
2—4 Zimmerwohnung
mit Küche, Bad und Zubehör sofort
preiswert zu vermieten. 4070a
Saalburgstraße 47.

Kleine Wohnung
zu vermieten. 3330a
Kindische Stiftstraße 15
Zu erfragen Obergasse 2.

Löperweg 3
im Erdgeschoss eine 2 Zimme-
wohnung mit Küche und Zube-
hör zu vermieten. 2690a
Näheres Höhestraße 24.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör Höhestraße 8 Hinter-
haus I. Stock 1. Dezember zu ver-
mieten. Zu erf. 2750a
Gymnasiumstraße 4.

Mansardenzimmer
mit Ofen und etwas Land sofort
zu vermieten, auch teilweise ab-
zugeben. 4351a
Gengenheim,
Kirchstr. 13, I.

Zu vermieten:
Schöne 3-Zimmerwohnung mit Kü-
che, Keller, Gas, Wasser und elektrischem
Licht. Näheres
3027a Oberurseler Pfad 14.

Freundliche, neuhergerichtete
3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, Gas u. Wa-
sser, an ruhige Leute sofort oder
später zu vermieten. 4060a
W. Mathay, Stiftstraße 2.

Elegant möbl.
2—3 Zimmer mit Küche
in Einfamilien-Villa, nächst Kur-
park mit oder ohne Garten
zu vermieten. Offerten unter J.
4429a erbeten.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör im 1. Stock
Louisenstraße 117 auf 1. Dezbr.
1918 zu vermieten.
Näheres daselbst im 2. St.

Parterrewohnung
bestehend aus 3 Zimmern,
2 Mansarden und Zubehör
Dezember oder früher zu vermieten.
2490a Elisabethenstraße 30.

2 Zimmer und Küche
(Vorderhaus) mit Gas u. elektr.
Licht zu vermieten.
Ludwigstraße 4.